

Memmingen.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flach-, Hanf- & Wergspinnerei

zum Spinnen im Lohne bestens zu empfehlen. Neben Flachswerg, Hanfwerg, gehebeltem Flach und Hanf nehmen wir auch

ungehebelten, schön geschwungenen Flachs, sowie ungehebelten, zugleich gerieben Hanf

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushebeln gratis und verarbeiten das sich ergebende Werg sowie die lange Flach- und Hanffaser gesondert. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt:

Herr Carl Schmid am Bahnhof in Schorndorf

und liefert derselbe auch die Gespinnte wieder zurück. Vorzügliche Qualität der Garne sowie prompte Bedienung zu sichernd zeichnen

Hochachtungsvoll F. Kerler & Comp. in Memmingen.

Manolzweiler und Schorndorf.

Trauer-Anzeige & Danksagung.

Unsere werthen Verwandten und Bekannten zeigen wir hiemit an, daß es dem Herin gefallen hat, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Sophie

am vergangenen Freitag in einem Alter von 24 Jahren nach einem längeren Lungenleiden zu sich zu nehmen, um sie jenseits mit den vorangegangenen Eltern und Geschwistern auf immer zu vereinigen. Wir fühlen uns nun verpflichtet, Allen, die sich der Verewigten seither in Liebe angenommen, und durch Besuche während ihrer Krankheit sie erheitert und zu ihrer frühen Ruhestätte sie begleitet haben, unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Im Namen der übrigen Geschwister und Schwäger bittet um stille Theilnahme der Bruder

Jakob Schwegler.

Mit diesem erlaube ich mir als Agent der mechanischen

Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei

in Weßheim bei Schw. Hall

darauf aufmerksam zu machen, daß ich dieses Jahr wieder Flach, Hanf und Abwerg

zum Spinnen befördere. Das Garn wird in den schönsten und haltbarsten Fäden gesponnen und kostet der Schneller nur 3/4 Kreuzer Spinnlohn.

Hechelohn wird nicht berechnet, dagegen muß aber das Gespinnst gut gerieben und geschwungen sein, damit der Faden eine dauerhafte Zähigkeit bekommt.

Das Garn erhält man stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Gespinnstes. Prompte und reelle Bedienung steht zu

der Agent

Christian Frank in Ober-Urbach.

Schorndorf.

400 fl. & 200 fl.

Pflichtschuld hat gegen bey- spelte Sicherheit anzulegen Straub.

Es ist bei der letzten Fahrenweide im Hirsche zu Pladerhausen ein Kock hängen geblieben.

Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr daselbst abholen.

Schorndorf.

Hohle Preise für schöne (nicht in der Milch gelegene)

Gänselebern

bezahlt

Christian Moser am Bahnhof.

Schorndorf.

Mein bei der Kirche gelegenes Wohnhaus suche ich mit oder ohne Laden bis Lichtmess zu vermieten.

12

Fr. Speidel.

Schorndorf.

Erklärung.

Den von mir über Schuhmacher Christian Rüsse dahier im Monat September ausgesprochenen verläumderrischen Bezücht wegen Diebstahl, nehme ich hiemit öffentlich als völlig unbegründet zurück.

Den 14. November 1868.

Barbara Klingenstein.

Es sind auf einen oder mehrere Posten 200 fl. zu 4 1/2 Proz. auf Sicherheit auszuleihen. Bei wein? sagt die Red.

Schorndorf.

Sailer Simon empfiehlt sich im Flach-, Hanf- & Hechel in und außer dem Hause.

Letzten Sonntag ging von Urbach bis Schorndorf ein Herren-Schwal verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Unterurbach.

Corsettweber-Gesuch.

Bei Unterzethnerm finden zwei Corsettweber dauernde Beschäftigung. Jakob Schiel.



Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals und Brustbeschwerden. Depôts in Schorndorf bei Johs. Weil; in Geradstetten bei C. Palmer; in Rudersberg & Welzheim bei Apotheker Bilfinger.

Auflage ca. 1/2 Million.



Der Kalender des Lehrer Hinkel den Boten für 1869 ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben. Haupt-Agentur: Ernst Knyfer in Stuttgart.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlzogener junger Burche findet ohne Lehrgeld und sonst günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei Joseph Mayer, Gold- und Silberarbeiter.

Linirtes Schulpapier

in allen Nummern ist immer vorrätig bei L. Eucher, Buchbinder.

Müller fülle ich mich veranlaßt, Den- jenigen, welche mit der Sachlage nicht bekannt sind, hiedurch nur so viel kund zu thun, daß Müller betreffs dieses Streites vom K. Obergericht zur Zahlung der Hauptsomme, sowie zu allen Kosten und Sporteln, trotz seiner angeborenen Gutmüthigkeit u. s. w. verurtheilt worden ist, und wird dieses Urtheil wohl Zeuge genug für mich sein.

Fr. Wöhrle, Flaschnermstr.

terungen bewahrt zu bleiben, in der Regel mit solchen Erschwerungen gesetzgeberischer Abänderung umgeben, daß auch die anerkannteste Wahrheit Mühe hat, Eingang in dieselben zu finden. Selbst in Republiken ist theils aus demselben Grunde, theils auch durch der Menschen jähres Kleben am geschichtlich Ueberkommen der Fortschritt so vielfach gehemmt, daß auch dort trotz aller Empfehlung Seitens der Wissenschaft das Neue nur schwer zur Einführung sich durchdrängt.

Selten ist der Fall, daß irgendwo die Aufklärung und die Möglichkeit zusammentreffen, die Ergebnisse derselben in die Gesetzgebung einzuführen. In einem solchen glücklichen, fast eine Ausnahme auf Erden bildenden Land hat der jetzige Redacteur des Beobachters einmal zehn Jahre gewohnt und nicht bloß gewohnt, sondern ein Fabrik- und Handelsgerwebe getrieben, das ihm im Verlaufe der Zeit Gelegenheit bot, eine große Zahl der bestehenden Einrichtungen in ihrer Anwendung auf das Leben zu erproben. Dieses Land ist der Canton Neuenburg in der Schweiz, der sich im Jahre 1848 von der Hohenjollerth löstiger Oberherrlichkeit losgemacht — das kommt also doch auch in der Geschichte vor — und als Republik eingerichtet hat! Glückliches Land!

Dieser kleine, wohl regierte, von einem rüch Arbeit reich gewordenen Völkchen bewohnte Staat bestreitet seine verhältnißmäßig großen Bedürfnisse einzig und allein aus directen Steuern und aus dem Ertrag weniger Domänen und Wälder. Schreiber dieses erinnert sich wohl noch, wie einst auf einem volkswirtschaftlichen Congreß zu Lausanne im Canton Waadt, der von berühmten Lehrern und Schriftstellern aller Sprachen und Nationen besucht war, eine Empfehlung ausdrücklich directer Steuern aufgestellt und angenommen würde, und wie die gelehrten Männer freudig auftraten, als hierauf ein junger Neuenburger aufstand und ihnen eröffnete, in seiner kleinen Heimath sei, was sie hier Staatsmännern als ein Ideal des Steuerwesens hinstellen, von schlichten Gesetzgebern aus dem Volke, von einfachen Winzern, Landleuten und Uhrmachern längst ins Leben eingeführt. Mit allgemeinem Beifall wurden die Mittheilungen begrüßt, welche der Neuenburger alsdann über die praktische Bewährung und die einleuchtenden Vortheile dieser Einrichtung zu geben im Stande war.

Der Redacteur des Beobachters möchte nun seinen schwebischen Landsleuten gleichfalls eine Vorstellung geben von einem solchen Land, in dem es nur Eine Art von Steuern und Abgaben gibt. Vielleicht leuchtet dieses System der nächsten Kammer ein, die im Dezember endlich zusammenzutreten werden soll, und je nachdem kann sie dann ein gutes Wort mit der Regierung reden, ob man nicht auch auf Württemberg seine Vortheile anwenden soll.

Freilich — und das muß vorausgeschickt werden — paßt nicht Alles, was für einen kleinen Staat gut ist, auch für einen großen. Württemberg ist zwanzigmal größer als Neuchâtel und hat daher zwanzigmal größere Bedürfnisse, als dieses Taschnährchen von einem Staat. Da nach heutigen Begriffen die Ehre mit der Größe des Staats zunimmt, so ist es natürlich, daß auch die Ehrenausgaben im Verhältniß steigen. Und dennoch wird es gut sein,

wenn wir die Verschiedenheiten und Neulichkeiten der Budgets beider Staaten etwas durchgehen; man wird daraus erkennen, daß jedes Ding, was einmal ein Staat ist, er sei groß oder klein, im Ganzen doch die gleichen oder ähnlichen Rubriken in seinem Ausgabenetat hat. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ulm, 10. Nov. So eben komme ich von der Stätte der Verwüstung bei Geislingen. Etwas Entsetzlicheres, Grausenhafteres habe ich nie gesehen und noch grausenhafter klingen die Schilderungen von dem, was andere bisher haben sehen müssen. In einem verhältnißmäßig geringen Raume liegt die lange Kette von Frachtwagen mit der mannigfachen Ladung, Kisten, Fässern, Brettern und Balken in einem Trümmerhaufen durch- und übereinander. Auch nicht ein Wagen ist über den Bahndamm hinuntergestürzt, es ist immer einer über den andern hinaufgeschoben. Das Schrecklichste an dem Unglück ist das Sicksal, von welchem das Personal betroffen worden ist. Schon fern her — so wurde mir erzählt — hörte man, wie der Locomotivführer das Zeichen zum Bremsen wieder und immer wieder gab. Allein das Bremsen versagte den Dienst, die schweren Wagen schoben nach und die Schnelligkeit des Zugs nahm zu. Der Schnee, den die Räder der Locomotive vor sich her schoben, mußte zuletzt so fest geworden sein, daß die Räder aus dem Geleise gerieten. Die stürzende Locomotive schleuderte Führer und Heizer bei Seite. Sie kamen beide fast unverletzt davon. Von den 10 Anderen sind nur 2 fast wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Einer davon kam so zu liegen, daß er unter dem Gewirre von Trümmern hervorkriechen konnte. Alle die Andern sind theils schwer verwundet, theils todt. Einige liegen jetzt nach 24 Stunden noch darunter begraben, zweifelsohne auch todt. Die Einzelheiten sind wahrhaft haarsträubend. Einer der Bremier, Namens Schmert, lag mit den Beinen eingeklemmt, mit dem Kopf herunterhängend. Es war keine Möglichkeit, ihn herauszubekommen, als daß man ihn an beiden Beinen amputirte. Der Aermste ist darauf gestorben. Noch heute Abend zeigte man uns Passagieren, die wir vor dem Unglücksplatze ausstiegen und ihn umgehen mußten, um von dem jenseits harrenden Bahnzug weiter nach Ulm befördert zu werden, das Bein eines Verunglückten, wahrscheinlich des gerade erwähnten Schmert. Von allen Seiten sind Arbeiter in Menge aufgeboten, um die Bahn wieder frei zu machen, doch wird es bei der angestrengtesten Thätigkeit immerhin einige Tage dauern, bis die Bahn wieder frei wird.

Geislingen, 11. Nov. Soeben vernehme ich, daß gestern Abend mit einem der letzten voll hier abgehenden Bahnzüge in Mettingen der Bahnwart Müller, Vater von 7 Kindern, getödtet worden ist. Ob Unvorsichtigkeit oder irgend ein schlimmer Zufall das Unglück herbeigeführt hat, ist mir nicht bekannt, aber so viel scheint doch im Allgemeinen wahr zu sein, daß sich das **Bahn- und Zugpersonal** mit der Gefahr durch täglichen Umgang gar zu

vertraut macht, und sich sicherer glaubt, als es in Wirklichkeit ist. Man hört solche Andeutungen auch mit Bezug auf das gräßliche Unglück vom letzten Sonntag.

Wien, 12. Novbr. Wehrgegesetz-Debatte. Die Minoritäts-Anträge wurden abgelehnt und 800,000 Mann auf dem Kriegesstand bei zehnjähriger Dienstzeit mit großer Majorität angenommen. Eine Fixirung der Armeestärke im Frieden wurde abgelehnt. Ferner wurde ein Bericht des Reichsraths auf Abänderung des Contingentsgesetzes während der nächsten zehn Jahre angenommen.

Das Budget für die Armee und Marine ist jetzt definitiv festgestellt; für die Armee im Ordinarium und Extraordinarium mit reichlich 45 Millionen, für die Marine mit reichlich 11 Millionen. Die Armee ist dabei zu (in runden Zahlen) 20,000 Offizieren, 258,000 Soldaten und 38,000 Pferden angenommen.

Der deutsche Volksverein in Wien hat auf die Beschlüsse der deutschen Volkspartei von Stuttgart erklärt, daß ein Südbund verwerflich sei, und nur dem Ausland Gelegenheit zur Einmischung bieten würde, daß es vielmehr Aufgabe aller deutschen Stämme bleibe, unbedingt gegen den auswärtigen Feind zusammenzutreten. Eine die innere Gestaltung Deutschlands hemmende Politik Oesterreichs, namentlich ein Kriegsbündniß zu solchem Zweck erscheine als Verrath an dem deutschen Volke. Es zeigt sich in dieser Erklärung aufs Neue, wie jeder unbefangene Deutsch-Oesterreicher in der einheitlichen Entfaltung des norddeutschen Bundes und dem Anschluß aller deutschen Stämme an denselben das einzig vernünftige Ziel aller Deutschen, auch außerhalb des dormaligen Gebietes des Nordbundes erblicken, und wie unpatriotisch die gegentheiligen Sonderbündnisse unserer Demokraten sind.

Paris, 9. Novbr. In dem Saale Pré aux Cleres (rue du bac) scheint es bunt und toll herzugehen. Hier ist die Ehe- und Ehescheidungsfrage an der Tagesordnung. Mehr als 1200 Personen wohnten den „Debatten“ bei. Ein protestantischer Prediger Namens de Presense sprach gegen die Ehescheidung; er wurde ausgepfiffen, und als er — wohl um sich einiges Gehör zu verschaffen — das Jahr 1789 „den Frühling der Freiheit“ nannte, rief man ihm von allen Seiten zu: „Nein, nein! Nicht 1789, sondern 1793.“ Man erlaubte ihm nicht einmal, die Meckeln der Septembertage zu beklagen; der Präsident forderte ihn auf, nicht in solchen Ausdrücken „von einem der glorreichsten Ereignisse unserer Geschichte“ zu sprechen. Schließlich kam es zu einer Rauferei zwischen den „Katholiken“ und den „Freidenkern“. Mit den Details versichere ich Sie. Daß der Regierung diese Kundgebungen und Vorgänge bedenklich zu werden anfangen, darf man voraussetzen. Alle gesellschaftlichen Ordnungen werden dreist in Frage gestellt und frech verhöhnt, und wir sind erst am Anfange der Ausübung des „Vereinsrechtes!“ Ob aus dem Umstande, daß es vorzugsweise die officiösen Blätter sind, welche diese Organe des Socialismus und Communismus schillern, zu schließen ist, daß die Regierung mit dem Gebanten umgeht, einen Schritt rückwärts zu machen, kann ich nicht wissen. Jedenfalls würde ein solcher Schritt auf große Schwierigkeiten stoßen.

Paris, 14. Nov. Der „Gaulois“ versichert: Man habe eine ausgedehnte Verschwörung entdeckt. Der Ministerrath beschloß energische Einschreitung. Aus **Lissabon**, 6. Nov., wird gemeldet, daß die portugiesische Expedition von 600 Mann, welche in das Innere von Quilimane (Mozambique) gegen den Negerstamm der Bugabas abgesehen worden war, von diesem überfallen und größtentheils niedergemacht worden ist. Nur 47 Mann mit 8 Offizieren haben sich gerettet. Die Artillerie und die Munitionen waren den Negern in die Hände gefallen. Der Gouverneur von Mozambique war gestorben. Die portugiesische Regierung hat mehrere Dampfer und eine Anzahl von Truppen zur Verstärkung nach Mozambique gesandt.

Herr Professor W. Lazarus (Prof. der Rechtslehre) in Berlin, beurtheilt den Kalender des Lehrers Sinkingenden Voten in einem Briefe an den Verleger wie folgt:

Beehrter Herr! Ob Ihnen wohl einer meiner Freunde meine langjährige Vorliebe für den Sinkingenden verrathen hat? Seit 1860, da ich ihn in der Schweiz zuerst kennen lernte, befinden sich alle Jahrgänge in meiner Bibliothek. Dem Studium der Volksseele vorzugsweise hingegeben, haben die Volksbücher (und die regelmäßig wiederkehrenden insbesondere) für mich zweifache Bedeutung: einmal sind sie ein leidlich genauer Höhenmesser der vorhandenen Cultur im Volksgeiste; dann zeigt sich, in welcher Art und in welchem Grade die schöpferischen Geister für die weitere Erhebung der Volksseele thätig sind. In jener Beziehung erfreulich, ist der Sinkingende Voten in dieser geradezu **unvergänglich**. In seinen naturwissenschaftlichen und socialen Belehrungen, wie in seinen Erzählungen, in den ersten Sprüchen und Regeln, wie in den Späßen und Anekdoten, in Allem waltet eine **edle, klare und kräftige Gesinnung, die Augen offen, das Herz wader, heiter, frank und ungekünstelt**, darum herzgewinnend in der Rede, das ist die Art des **Sinkingenden Voten**, das ist die **richtige und rechte Art von Sinkingenden Gemüth**. Dem Verfasser des Voten einmal zu begegnen und ihm die Hand zu drücken, würde mich herzlich freuen; inzwischen bieten Sie ihm gefälligst meinen Gruß. Ihr mit aller Hochachtung ergebenster Prof. Dr. W. Lazarus.

Fruchtpreise.
Winnenden am 12. Novbr. 1868.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	5	42	—	—
Dinkel	4	9	4	5	4	1
Haber	4	6	4	4	4	1
Walzen 1 Stmtr	2	36	2	30	—	—
Gerste	1	20	1	16	1	8
Roggen	1	40	1	36	1	30
Ackerbohnen	2	—	1	54	1	48
Weißkorn	1	30	1	28	1	20
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Klusen	—	—	—	—	—	—

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Maner.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 51 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inzerate: Die dreifache Beiliegende jedes neuen Raum 2 fr.

№ 11.

Samstag, den 21. November

1868

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher. Kaminsieger. Führung der Dienstbücher.

Die Kaminsieger des Bezirks werden auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Mai 1. J. Reg. Bl. S. 263 hienüt angewiesen, ihre Dienstbücher nach Form und Inhalt wie bisher fortzuführen und die Vorschriften, welche im § 16 der eben an die Ortsvorsteher gegeben sind, genau zu befolgen.

Den Ortsvorstehern wird noch weiter aufgegeben, den Besitzern der Gebäude, in welchen Feuerstätten vorhanden sind, einen angemessenen Termin zu deren Besichtigung anzubekunden und hierüber in ihren Amtsprotokollen geeigneten Eintrag zu machen, auch sich des Vollzugs zu versichern.

Besondere ist aus Anlaß der nächstfolgenden Revision in dem Dienstbuch des Kaminsiegers ab Seiten des Ortsvorstehers zu verifizieren, daß die Defecte der vorausgegangenen Revision erledigt sind, oder wenn nicht der Grund hieron angegeben, wogegen die bisher statt gebliebenen besonderen Berichte-Einstellungen an das Amt für die Zukunft vorzulegen.

Die Kaminsieger haben ihre Dienstbücher am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October im Oberamt zur Einsicht vorzulegen. Die Ortsvorsteher werden die gegenwärtige Verfügung den Kaminsiegern, welche Wohnort im Oberamts-Bezirk haben, eröffnen. Schorndorf, den 17. November 1868. K. Oberamt. Jais.

Waiblingen.

Markt-Concessions-Gesuch.



Die Stadtgemeinde Waiblingen, welche berechtigt ist, in den Monaten April, Juli und September jeden Jahres je einen Kraut-, Vieh- und Flachs-



Markt abhalten zu dürfen und welcher unterm 3. Februar 1868 die Concession für einen vierten, je am Dienstag nach Maria-Lichtmess abzuhaltenden Vieh- und Flachsmarkt, in Verbindung mit einem Tags- oder Markttag, an welchem auf die Dauer von fünf Jahren ertheilt werden ist, hat um die Erlaubniß zu Fortsetzung dieses Vieh- und Flachs-Verkaufsmarktes auf unbestimmte Zeit gebeten.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 15 Tagen bei dem hiesigen Oberamt anzubringen sind. Den 5. Oktober 1868.

Königl. Oberamt.
Jägerle.

Schorndorf.

Nach erhaltener Mittheilung werden von einzelnen Feuerwehrcorps die Mannen von der Staatspflege angekauften Dienstkleider und Werkzeuge in allen möglichen Privatgeschäften benutzt und dadurch in kurzer Zeit zu Grunde gerichtet.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß die Benutzung der von der Staatspflege angekauften Gegenstände zu andern als zu Feuerwehrcorps bei Strafe verboten ist, und daß das Polizeipersonal angewiesen wurde, diejenigen, welche dieses Verbot übertreten, zur Verstrafung anzugeben. Den 20. November 1868.

Stadtschultheißenamt.
Fraisch.

Beschädigung der Obstbäume durch Schneefall.

In dem Staatsanwalter vom 15. 1. 1868 ist ein guter Rath enthalten, welcher bei dem Entstehen von Schneefall die Obstbäume zu beschützen und dadurch in kurzer Zeit zu Grunde gerichtet werden zu verhindern. Die Herren Ortsvorsteher der Gemeinden, in welchen ein beschädigter Schaden dieser Art vorzukommen ist, werden nicht veranlassen, diesen guten Rath den Landleuten unter dem Ansehen mitzutheilen, daß von Seiten der Centralstelle noch eine besondere Bekanntschaft ertheilt wird.

Schorndorf den 16. Nov. 1868.
Der Vorstand des landw. Vereins:
Jais.

Schorndorf.

Ueber-Verkauf.

Der hiesige B. E. Gassein, Handelsmann in Cannstatt, bestehende Ueber-Verkauf, 2142
61. 20, 1. Arb. Ueber-Verkauf
27, 0. „ „ Decung

61. 20, 1. Arb. unter der Gallenberga, neben dem Kraut und dem Wasser, am 23. November
Montag den 23. November
Nachmittags 2 Uhr

in dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Ausschuss entweder im Ganzen oder theilweise veräußert, wozu jeder eingeladen werden.

Den 17. Novbr. 1868.
Stadtschultheißenamt.
Fraisch.

Schorndorf.

Ueber-Verkauf.

Die Waare des Schmieds Zimmere wird überbringt am
Montag den 23. November
Nachmittags 2 Uhr
M. 23, 0. W. Wiesen auf der Lachen, anerkauft für 330 fl.

und
M. 9, 0. W. Wiesen am Kammbach, Aukblag 210 fl.
wiederholt in Auction, wozu Kaufliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 20. Novbr. 1868.
Stadtschultheißenamt.
Fraisch.